

# Ein Tisch ist sein Mitbringsel, die Begegnung seine Mission

Der deutsche Performance-Künstler Boris Nieslony wandert derzeit mit einem Tisch auf dem Rücken durchs Prättigau – und setzt die Bevölkerung in Erstaunen.

Von Carsten Michels

*Küblis/Pany.* – «Ein Tisch ist ein Tisch» lautet der Titel einer Kurzgeschichte von Peter Bichsel. Darin gibt ein Mann sämtlichen Dingen und Tätigkeiten andere Namen, bis er auf einmal die Welt nicht mehr versteht. Für Boris Nieslony bleibt der Tisch ein Tisch, selbst wenn er ihn auf dem Rücken spazieren trägt. Der Tisch als Ort der Gemeinsamkeit und des Austausches. Der Tisch als Symbol von Verständigung, Klärung und Erklärung.

Die Beschäftigung mit Tischen begleitet den deutschen Künstler Nieslony seit mehr als 25 Jahren. Nun hat er den Tisch buchstäblich zum Begleiter gemacht. Für seine Performance als Teil des «Prättigauer Museums in Bewegung» besucht er zurzeit alle 14 Prättigauer Gemeinden zu Fuss – seinen Tisch hat er stets dabei. Er stellt ihn auf dem Dorfplatz ab und wartet darauf, dass sich Gespräche ergeben.

**Skeptischer Blick auf den Fremden**  
Wir treffen Nieslony kurz nach 8 Uhr am Bahnhof Küblis. Zunächst soll es den steilen Fusspfad hinauf nach Pany gehen, dann über den Prättigauer Höhenweg nach St. Antönien. An den Gleisen der Bahnstation neben seinem Tischchen wirkt Nieslony wie ein Einheimischer, der das Möbelstück gerade vom Estrich geholt hat, um es



**Wanderung als künstlerische Performance:** Boris Nieslony – hier auf dem Weg zwischen Luzein und Pany – bittet in allen 14 Prättigauer Gemeinden zu Tisch.

Bild Theo Gstöhl

in die nächste Gartenlaube zu bringen. Dass der Mann Teil einer Kunstaktion ist, sieht man ihm nicht an; dass er zu den profiliertesten deutschen Performance-Künstlern zählt, schon gar nicht.

Nieslony greift nach den Gurten, schnallt den Tisch auf und marschiert drauflos – wie einstmal die Scherenschleifer und Korbflechter. Ein Bauer,

der auf seinem Hof mit dem Traktor rangiert, verfolgt den seltsamen Wanderer mit skeptischem Blick, bevor er zögernd dessen Gruss erwidert. «Den Leuten bin ich nicht ganz geheuer», sagt Nieslony. Vor ein paar Tagen etwa habe er in Valzeina eine Frau aus der Ruhe gebracht. «Sie war im Garten vor ihrem Haus beschäftigt. Als sie mich erblickte, liess sie alles stehen

und liegen und eilte davon. Klapp! flog die Haustüre zu.» Erklärung unmöglich, Mission gescheitert.

Über die Kulturgeschichte des Tisches weiss Nieslony eine Menge zu erzählen. «Der Tisch ermöglicht die Begegnung und symbolisiert sie zugleich.» Am Tisch lasse sich auch vortrefflich streiten, auf gleicher Augenhöhe nämlich. Einige Tische seien so-

gar berühmt geworden: die Tafel von König Artus zum Beispiel oder der runde Tisch, den die polnische Regierung Ende der Achtzigerjahre für ihre Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaft Solidarnosc eigens habe bauen lassen. «Wussten Sie, dass der Tisch der legendären Berliner Kommune 1 später von den Grünen als Fraktionssitzungstisch genutzt wurde?» fragt Nieslony. «Dann ist er gestohlen worden, unauffindbar bis heute.»

## Ein Kaffee in Ehren

Die Kirchturm von Luzein kommt in Sicht. Auf die Frage, ob bei seinen Aktionen die christliche Symbolik des Tisches eine Rolle spiele, schüttelt der Künstler den Kopf. Allerdings arbeite er an einem Projekt in Nordirland, bei dem katholische und protestantische Familien ihre Tische tauschen sollen.

In Pany angekommen, setzt Nieslony seine Last ab und erfrischt sich am Brunnen. Vom Restaurant her schlenkert ein Pärchen über den Platz auf den Künstler zu. Was es denn mit dem Tisch auf sich habe, fragt ihn der junge Mann zaghaft. Nieslonys Augen leuchten, rasch erklärt er seine Aktion. Der junge Mann stellt sich als Tierarzt aus Küblis vor. «Ich habe Sie auf unseren Fahrten in den letzten Tagen schon mehrmals gesehen und mich gewundert», sagt er. Dann holt er aus dem Restaurant eine Tasse Kaffee für den Künstler. Nieslony dankt erfreut. Soeben hat das mitgeschleppte Möbelstück eine neue Bedeutung bekommen: die eines Tischleindeckdich.

Nächste Routen: heute Conters-Saas, morgen Klosters. Start: jeweils 7.46 Uhr, Bahnhof Küblis. Auskunft unter Tel. 076 531 97 16.